

RUPRECHT-KARLS-  
UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG



# Das hohe Alter in Medizin, Gerontologie und Pflege: Eine Diskursanalytische Rekonstruktion von kollektiven Deutungen in Spezialdiskursen

Timo Jacobs &  
Dagmara Wozniak

*Berlin*  
*21. Mai 2011*



gefördert durch



- o **Das Dritte Alter:** von ca. 65 bis ca. 80/85 Jahre
  - o gute funktionale Gesundheit
  - o sozial gut angebunden und aktiv
  - o hohes Niveau an emotionalem und kognitivem WB
  - o hohes unausgeschöpftes Potenzial für eine bessere körperliche und geistige Fitness
- o **Das Vierte Alter:** ab ca. 80/85 Jahre
  - o vermehrtes Auftreten von Krankheiten
  - o geringer werdende körperliche und geistige Ressourcen
  - o reduziertes soziales Netzwerk und bedrohte Selbständigkeit ("at risk")
  - o positive Anpassung an geringer werdende Ressourcen in Gefahr?

# Altersbilder



# Individuelle und gesellschaftliche Altersbilder

- Altersbilder: individuelle und gesellschaftliche Vorstellungen vom Alter, Altern oder von älteren Menschen (Sechster Altenbericht, BMFSFJ 2010).
- Altersbilder sind soziale Konstruktionen
- Die Ausgestaltung individueller und gesellschaftlicher Altersbilder ist abhängig von historischen und kulturellen Kontexten, d.h. es gibt ein Vielzahl unterschiedlicher Altersbilder.

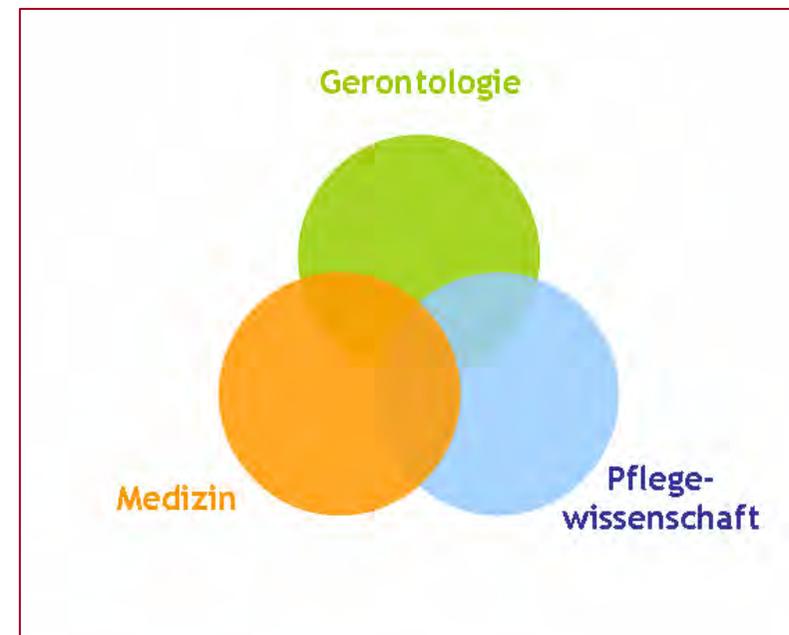
- o Erforschung von Altersbildern in der Gerontologie ist überwiegend durch psychologische Forschungsperspektiven gekennzeichnet, die die Sichtweisen verschiedener Alters- bzw. Personengruppen auf das Alter(n) fokussieren.
- o Aus soziologischer Perspektive lassen sich gesellschaftliche Altersbilder als soziale Konstruktionen verstehen, die sprachliche und visuelle Elemente zu Vorstellungen verbinden und sich als kollektives Wissen im Gedächtnis ablagern (Zimmermann, 2010: 7).

- o Kollektive Bilder des hohen Alters sind mit bestimmten Strukturen im öffentlichen Altersdiskurs verbunden, die der individuellen seelisch-geistigen Auseinandersetzung mit der eigenen Verletzlichkeit und Endlichkeit bestimmte Formen verleihen.
- o (Alters-)Diskurse können als nach unterschiedlichen Kriterien abgrenzbare Aussagepraktiken verstanden, die im Hinblick auf institutionell stabilisierte gemeinsame Strukturmuster, Praktiken und Regeln der Bedeutungserzeugung untersucht werden können (Keller, 2011: 68).

## „Gutes Leben im hohen Alter angesichts von Verletzlichkeit und Endlichkeit: eine Analyse von Altersbilder in öffentlichen Diskursen und Alltagspraktiken“

- o Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg
- o Institut für Philosophie, Technische Universität Dresden
- o Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft, Universität Marburg

Textbasierte Analyse des „vierten Lebensalters“ in den Spezialdiskursen der Medizin, der Pflege bzw. Pflegewissenschaft und der sozial-psychologischen Gerontologie.



- o Mit Blick auf das höhere Lebensalter angesichts von Verletzlichkeit und Endlichkeit wird das Ziel verfolgt, die Muster und Regeln dieser diskursiven Praxis zu identifizieren und sichtbar zu machen.
- o Damit wird eine wissenssoziologische Forschungsperspektive verfolgt, die im Anschluss an die Arbeiten von Michel Foucault (1988) als Diskursanalyse betrieben wird.

## ***I. Auswahl des Quellenkorpus***

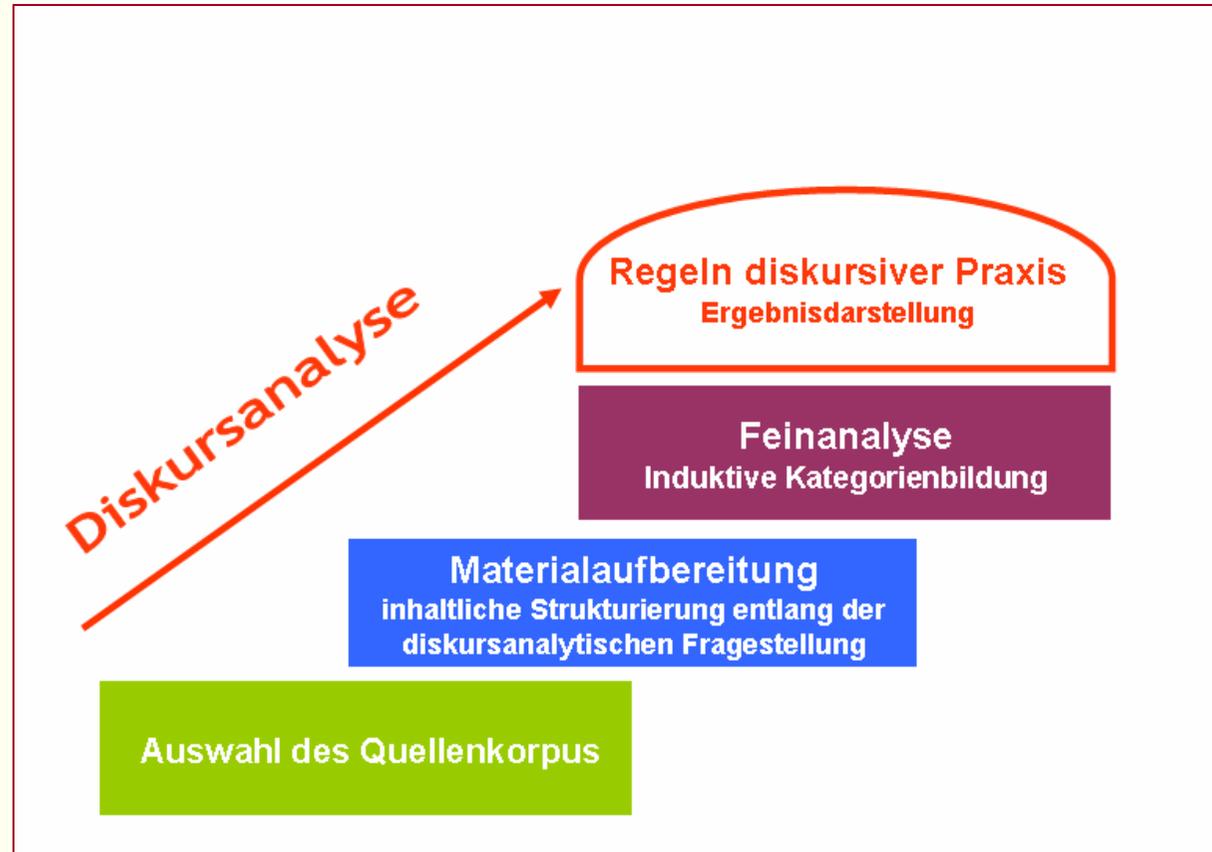
## ***II. Materialaufbereitung:***

- erster umfassender Materialdurchgang.
- *Ziel:* Analyse des Quellenkorpus entlang der diskursanalytischen Fragestellung nach Diskursfragmenten, in welchen das »hohe Alter« explizit oder implizit thematisiert wird.
- Inhaltliche Strukturierung im Rahmen einer deduktiven Kategorienanwendung.

## ***III. Feinanalyse***

- Induktive Kategorienbildung in Anlehnung an Mayring (2008).
- Auswahl der Diskursfragmente für die feinanalytische Auswertung entsprechend des Theoretical Sampling.

# Methodisches Vorgehen



# Der Quellenkorpus

- 40 Bücher
- 12 Zeitschriften

Medizin	Pflege/Pflegewissenschaft	Gerontologie
Der Allgemeinarzt	Altenpflege - Vorsprung durch Wissen	Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie
Deutsches Ärzteblatt	Die Schwester - Der Pfleger	Aging & Society
Geriatric-Report	Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe	The Gerontologist
The Journals of Gerontology Series A: Biological & Medical Sciences	Pflegezeitschrift – Fachzeitschrift für stationäre und ambulante Pflege	The Journals of Gerontology Series B: Psychological & Social Sciences

- 1.998 Diskursfragmente wurden gefunden.
- Insgesamt sind Diskursfragmente, die das hohe Alter explizit oder implizit thematisieren, im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Beiträge in deutlich geringerem Maße zu finden.
- Auf Grundlage der inhaltlichen Strukturierung ist eine deutliche Kontrastierung der jeweils gängigen diskursiven Praxis erkennbar.
- Dies soll an folgenden Beispielen deutlich werden:
  - Begriffliche Differenzierung des hohen Alters
  - Darstellungsformen
  - Hohes Alter in thematischen Kontexten

- **Begriffe:** hohes Alter, Hochbetagte, old old, oldest old
- Orientierung an **Lebensaltern**, keine klaren Grenzen für Hochaltrigkeit 75-100 Jahre, in 90er Jahren 75. Lebensjahr, ab 2000 immer häufiger 80. Lebensjahr.
- „**Geriatrische Patienten**“ werden mit Hochaltrigen assoziiert (75+).

- **vielfältige Textsorten**

*Untersuchungsberichte, Übersichtsartikel, Berichte, Notiz, Interview, Erfahrungsberichte, Leserbriefe, Glossen, Buchbesprechungen, Fallbeispiele*

- Durchschnittliche **Textlänge** < 6 Seiten, sehr hoher Anteil an kurzen Texten (z. T. < 1 Seite).
- **Autoren** sind nicht immer benannt, insbesondere bei redaktionellen Texten.
- **Bilder**

- **Begriffe:** hohes Alter, alte Alte, Hochbetagte, 80-Jährige und Ältere, 85-Jährige und Ältere
- **keine Differenzierung** zwischen verschiedenen Lebensaltern: Begriffe wie alt, älter, teilweise auch Hochaltrig werden beliebig verwendet, meist ohne Altersangaben oder als 60+ bzw. 65+ (insbesondere in 1990er Jahren).
- Hochaltrige sind unter **Pflegeheimbewohnern, Pflegebedürftigen** oder **Demenzkranken** zu finden.
- **Merkmalbezogen:** 80+ bzw. 85+ - weil in diesem Alter Verlustereignisse überwiegen.

- **Textsorten**

**Bericht, Übersichtsartikel, Untersuchungsbericht, Notiz, Handlungsanweisung, Erfahrungsbericht, Interview, Buchkritik**

- Durchschnittliche **Textlänge** < 3 Seiten, überwiegend sehr kurze Texte < 1 Seite.

- Bei redaktionellen Notizen sind **Autoren** nicht benannt.

- **Bilder**

oft ohne inhaltlichen Bezug zum Text, mit informierender oder auflockernder Funktion

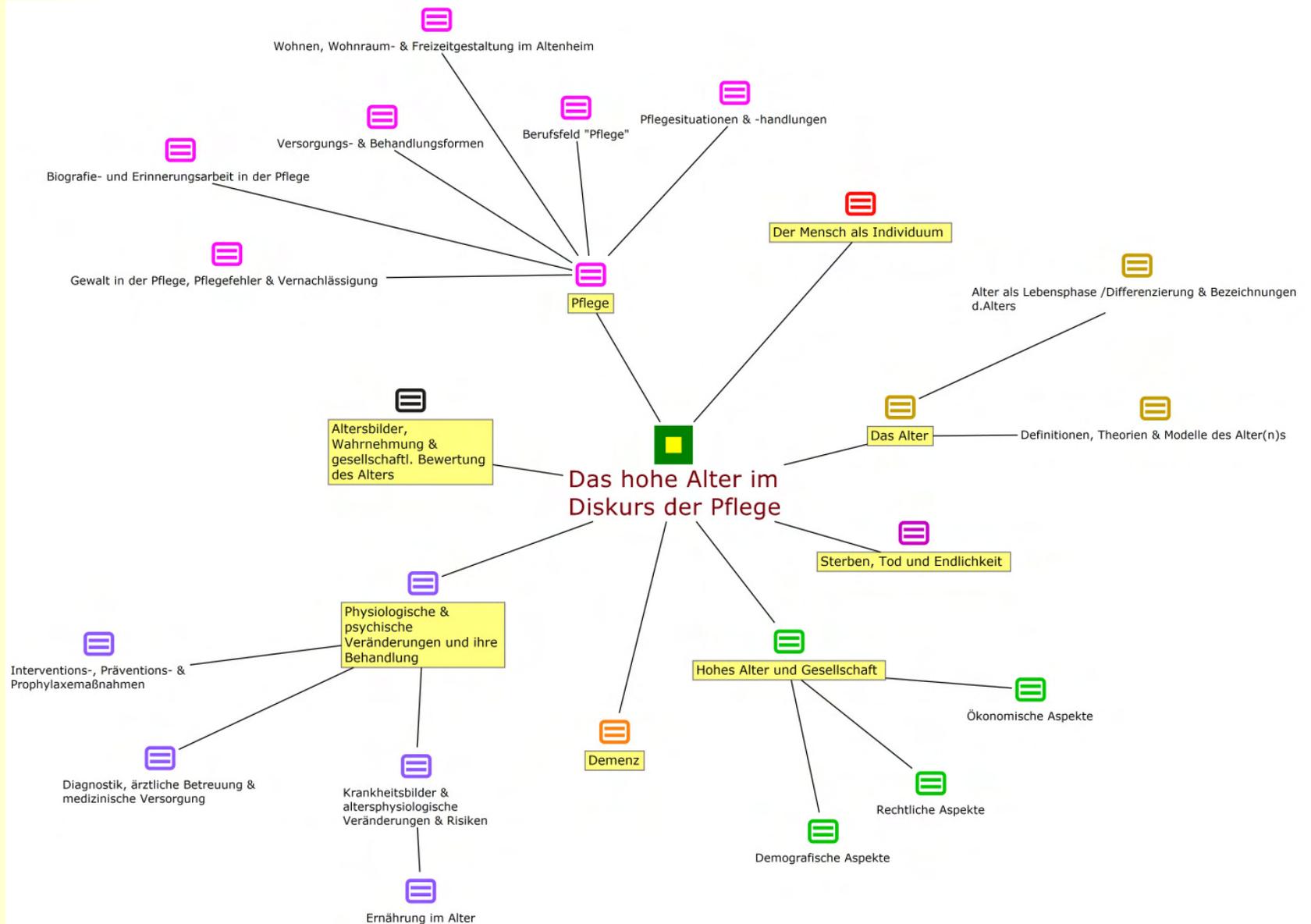
- **Begriffe:** hohes Alter, Hochaltrigkeit, alte Alte, Hochbetagte, viertes Alter
- **Keine Differenzierung** zwischen verschiedenen Lebensaltern (60+, 65+)
- **Altersbezogen:** 75+, 80+, 85+ (z.B. mit einem Durchschnitt von 82,7 Jahren)
- **Langlebigkeit, Hundertjährige**

- **Wenige Textsorten**

Untersuchungsbericht, **Übersichtsartikel**, Bericht, Erfahrungsbericht

- Durchschnittliche **Textlänge** > 6 Seiten, sehr hoher Anteil an langen Texten (z. T. > 10 Seite).
- **Autoren** sind immer benannt.
- Keine **Bilder** nur Grafiken.

# Diskurs der Pflege – Themenkontexte



- In den drei Diskursen sind **Unterschiede im Hinblick auf die Regeln diskursiver Praktiken** zu erkennen:
  - Darstellungsformen
  - begriffliche Differenzierungen
  - thematische Kontexte
- Es existieren unterschiedliche Altersbilder.
- Vielzahl von Altersbildern, die sowohl positive als auch negative Aspekte beinhalten

- Die im Diskurs der Pflege/-wissenschaft repräsentierten Altersbilder setzen im Wesentlichen die **Hilfe- und Pflegebedürftigkeit** im Alter voraus; gleichwohl wird dabei aber auch die Bedeutung der Unterstützung von **Selbständigkeit und Selbstbestimmung** im hohen Alter unterstrichen.
- Im Diskurs der Gerontologie sind die Repräsentationen des hohen und sehr hohen Alters durch Darstellungen gekennzeichnet, die das Alter sowohl mit Blick auf **individuelle altersabhängige Veränderungen**, als auch mit Blick auf die **individuellen Potenziale** charakterisieren.
- Diese individuellen Potenziale schließen die **seelisch-geistige Auseinandersetzung** des Individuums mit der eigenen Verletzlichkeit und Endlichkeit mit ein.

# Kontakt



Timo Jacobs

Institut für Gerontologie

Universität Heidelberg

Bergheimer Str. 20

69115 Heidelberg

E-Mail: [timo.jacobs@gero.uni-heidelberg.de](mailto:timo.jacobs@gero.uni-heidelberg.de)